

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 89 (2002)
Heft: 11: Claude Parent und die Folgen = Claude Parent et ce qui s'ensuivit = Claude Parent and the consequences

Artikel: Rückgrat = Colonne vertébrale = Spina dorsale
Autor: Sonderegger, Christina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-66475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rückgrat

Die Umkleidekabinen einer Chiropraxis in Zürich bilden einen markanten Raumtrenner zwischen Eingangsbereich und Behandlungsraum. Die zumeist tabuisierte Schnittstelle zwischen öffentlichem und intimmem Bereich wird hier zum ausdrucksstarken Mittelpunkt der Innenarchitektur.

Thema

Forum



58 | | VSI.ASAI | | 1

Service

Im Zentrum des Projektes für eine chirotherapeutische Praxis stand der Einbau von fünf Umzieh- und Untersuchungskabinen in einen trapezförmigen, zweiseitig überdeck befensterten Raum. Die Architekten Evelyn Chiappori und Lukas Felder lösten die Aufgabe mit einer diagonalen, raumtrennenden Schleuse, welche die Praxis in Eingangs- und Behandlungszone unterteilt.

Kurze Behandlungsdauer

Die Dauer einer chiropraktischen Behandlung ist in der Regel kurz. Dementsprechend hoch ist die Frequenz der behandelten Patientinnen und Patienten während eines Arbeitstages. Für einen reibungslosen Ablauf sind daher mehrere Umkleidekabinen notwendig, die gleichzeitig auch als

Wartezimmer dienen. Ausser bei der ersten Konsultation kleidet sich der Patient in einer der Kabinen um, wo er anschliessend auf seine Behandlung wartet, ohne dass er vorher von der Ärztin oder der Assistentin empfangen wurde. Für die Chiropraktikerin bedeutet das eine Vereinfachung ihres Arbeitsablaufes und einen grossen Zeitgewinn.

Dominanter Raumtrenner

In seiner deutlich vom übrigen Raum abgesetzten Formensprache wirkt der metallene grau-violette Einbau wie ein grosser, aufgefächerter Paravent. Fünf Einheiten, bestehend aus drei ein- und zweifach abgekanteten einbrennlackierten Stahlblechtafeln beschreiben, je um 22 Grad abgewinkelt, einen Viertelkreis. Durch die Konstruktions-



Architekten: Evelyn Chiappori, Lukas Felder, Zürich
 Metallbearbeitung: Samuel Fausch, Metall, Zürich
 Chiropraxis Mani, Zürich 2000/2001

| 2



| 3

- 1 | Eingangsbereich mit Umkleidekabinen und Empfangskorpus
- 2 | Behandlungsraum: Blick gegen die Rückwand der Umkleidekabinen
- 3 | Die Türen der freien Umkleidekabinen stehen aufgrund eines umgekehrten Federmechanismus gegen den Eingang hin stets offen.

Fotos: Martina Meier, Zürich

weise, bei der die schmalen raumhohen Stirntafeln der einzelnen Kabinen zwischen Boden und Decke eingespannt scheinen, die Türen und Zwischenwände hingegen nach oben und unten offen sind, wird der Eindruck eines Möbels noch verstärkt. Abgesehen vom durchgehenden Ahornparkett, dem weiss verputzten Mauerwerk sowie einem Empfangs- und Bürokorpus haben die Architekten auf weitere innenarchitektonische Elemente verzichtet. Dadurch wird der Objektcharakter des Raumtrenners zusätzlich betont. Die vom Eingang her nicht sichtbare Rückwand der Kabinen besteht indes gegen den Behandlungsraum hin aus einer Gipsständerkonstruktion und gewährleistet so den notwendigen Schall- und Feuerschutz. Von der Seite des Behandlungsraumes aus ist von der expressiven Vorderseite des Raumteilers nichts zu spüren: Es ist ein ruhi-

ger, lichtdurchfluteter, dreieckiger Raum mit einer gekrümmten, fünftürigen Wand.

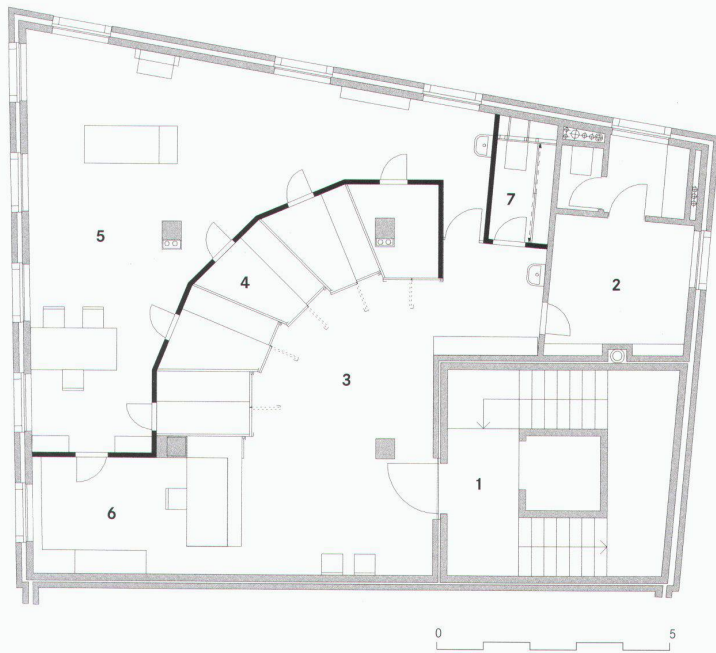
Referenz an die Chiropraktik

Chiappori & Felder haben es nicht bei der rein funktionalen Lösung bewenden lassen, sondern thematisieren durch die Gliederung und die Konstruktion der Umkleidekabinen das menschliche Skelett. Die einzelnen Segmente lassen sich dabei als stilisierte Rückenwirbel lesen, die einen Teil der Wirbelsäule bilden. Sich abgrenzend von der organischen Architektur Santiago Calatravas, verwenden sie eine formal und funktional minierte Formensprache aus gefalteten Blechen. Die Fälze selbst dienen als Türgriff und Türanschlag, als Blendschutz für die Leuchten und als Befestigungsort der Schwingscharniere. Die Pla-

stizität der vor- und zurückspringenden Einzelteile der Kabinen wird durch eine raffinierte Lichtführung noch verstärkt. Die in den vertikalen Fälzen verborgenen Leuchtstoffröhren werfen ein hartes Streiflicht auf die schmalen Stirnflächen, das am gegenüber liegenden Türfalz reflektiert wird.

Neues Vokabular

Chiappori & Felder haben im diffizilen Umfeld einer Arztpraxis einen Eingriff gewagt, den man in dieser Bildhaftigkeit und kompromisslosen Materialisierung eher im Freizeit- und Sportbereich oder im Shopdesign erwarten würde. Während in zeitgemässen Arztpraxen mittels edlen Materialien, Farben und Licht jeder Eindruck des Klinischen vermieden wird, stellen Chiappori & Felder mit der zu Umkleidekabinen umgedeuteten



- 1 Treppenhaus
- 2 bestehende Nebenräume
- 3 Eingangsbereich
- 4 Umkleidekabinen
- 5 Behandlungsraum
- 6 Büro und Empfang
- 7 Patienten-Toilette

Wirbelsäule den zentralen Körperteil der Chiropraktik in den Mittelpunkt ihres Projektes. Das Ineinandergreifen von Einzelgliedern im menschlichen Skelett zu einem funktionierenden, beweglichen Ganzen sowie die Präzision der chiropraktischen Manipulation nehmen sie zum Motiv ihres stilisierenden Entwurfs. Die Interpretation des Skeletts zu einem Stück Innenarchitektur stellt somit eine Erweiterung des bekannten formalen Vokabulars von Arztpraxen dar. **Christina Sonderegger**

60

Colonne vertébrale

Pour ce cabinet de chiropraxie à Zurich, le principe du projet consistait à mettre en place cinq cabines de vestiaire et d'examen dans une pièce trapézoïdale avec fenêtres sur deux façades en angle. Les architectes Evelyn Chiappori et Lukas Felder traitèrent le problème à l'aide d'un sas diagonal divisant le cabinet en une entrée et une zone de traitement. Chiappori & Felder ne se sont pas contentés d'une simple solution fonctionnelle, mais pour construire et articuler les cabines, ils ont pris le squelette humain comme thème. Pour ce faire, chacun des segments peut se lire comme une vertèbre stylisée appartenant à une colonne vertébrale. En utilisant la tôle pliée pour un langage formel esthétiquement et fonc-

tionnellement minimisé, ils se distinguent de l'architecture organique d'un Santiago Calatrava. Dans le contexte difficile d'un cabinet médical, les architectes ont osé réaliser une solution dont le symbolisme imagé et les matériaux volontaires seraient plutôt ceux d'un centre de loisirs et de sport ou du design de magasins. Alors que dans les cabinets médicaux actuels, on tente d'éviter toute impression de clinique par des matériaux nobles, des couleurs et de la lumière, le jeu de cabines évoquant une colonne vertébrale, place la partie du corps que traite la chiropraxie au centre du projet, élargissant ainsi le vocabulaire formel propre aux cabinets médicaux.

Spina dorsale

In uno spazio di forma trapezoidale con finestre d'angolo su due lati, il tema centrale del progetto per uno studio di chiropratica a Zurigo era di provvedere alla realizzazione di cinque cabine adibite a spogliatoio e all'auscultazione dei pazienti.

Gli architetti Evelyn Chiappori e Lukas Felder hanno proposto una «chiusa» in diagonale che divide lo spazio dello studio in una zona riservata all'ingresso ed una ai trattamenti.

Chiappori & Felder non si sono limitati ad una soluzione puramente funzionale, bensì, grazie all'articolazione e alla costruzione delle cabine spogliatoio tematizzano lo scheletro umano.

I singoli elementi sono leggibili quasi come delle vertebre stilizzate, che compongono una parte della colonna vertebrale. Avvicinandosi all'architettura organica di Santiago Calatrava fanno uso di un linguaggio formale e funzionale ridotto realizzato in lamiera piegata. Nel sensibile contesto di uno studio medico gli architetti hanno osato un intervento senza compromessi che con questo tipo di metafora e di materializzazione, ci si aspetterebbe piuttosto in relazione allo sport e allo shop design. Mentre negli studi medici convenzionali, grazie all'utilizzo di materiali e di mobili, colori e luci contemporanei si cerca di evitare una qualsiasi impressione clinica, gli architetti avvalendosi delle cabine adibite a spogliatoio accennano alla spina dorsale, mettendo così in risalto nel loro progetto la parte del corpo cruciale per i chiropratici, allargando in questo modo il vocabolario formale usuale per gli studi medici.